Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 2

Artikel: Enquête

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Enquête des Nebelspalters über die Erlebnisse des abgelaufenen Jahres.

Zusammengestellt von Mitarbeitern, Cefern und Michtlesern, sowie andern freunden gedeihlicher Welthandel.

sir haben das Aufgebott vom Räbespalter erhalten und bezeugen hiedanit, daß angepumpt, um das Kriegsbudget befriedigen zu können. wir mit bem handel und Bandel in der Welt gar nicht zufrieden find; die meisten Großmäuler könnte man verköstigen, es würde barum nicht übler gehn. Euern Gruß genehmigend Sonst nichts für ungut!

Theodofius Gilgenfrang und Ambrofius Affentang.

Eben mit meinen Memoiren beschäftigt, erhalte ich Ihre Zusendung und beantworte fie mit dem dodonischen Orakelwort: "Was heute Zukunft ift, wird morgen Bergangenheit fein ". 3m Einverftandnis mit andern Beltblattrebaktoren Eleonore Wanzenschinder (am Tage hujus).

Dös is bos. Wann nit Einer wiederfimmt wie der Köpenifer, so pfeif i auf Ambrosi Schnoberl. *

Beste Glückwünsche aus Timbuktu. Das Abonnement auf den nächsten Nebelspalter werde ich ratenweise abzahlen, wenn es nicht Better Leopold in Bruffel en bloc Der Sabarakaiser. übernehmen will.

Das hab ich alleweil gejagt: In Amerika wirds einmal übelriechen! Blafius Bligblau, Laternenanzunder.

Schließt ben heilgen Zirkel bichter! Die Amerikaner haben es ins Pankeemäßige überseht und Ringe gebildet bis fie brin hangen blieben wie der Spigbub in der Galgen-Gafton Surlendemain

Tagblattphilosoph und hungerfünftler.

Marlborough s'en va en guerre, Dansons la Carmagnole und Formez vos bataillons! alle drei find abzuschaffen und burch Luftnavigationshymnen und Ballonballaden zu ersetzen und zwar tout de suite.

Les ministres de la guerre, de la marine et de l'instruction publique.

Bump- und Bluderhosen trugen die Landsknechte vor Zeiten, jest fahren Bumpwurfte und Burftpumpen hundertmeterlang in den Luften herum, und alles Bolf wird

Ronnmus Rimmerfatt, Zivilift.

Trot aller Rlagen über ichlechte Geschäfte könnte die Welt einen unerhörten Aufschwung nehmen, wenn nicht nur das sechsfüßige, sondern auch das größere Ungeziefer uns überantwortet würde.

Insettenpulverfabrit in Teheran.

Ram' es auf ben Gott ber Winde, Auf den Gott ber Stürme an, Führ' ich mit bem Luftgesinde Tosend durch Europas Plan. In der Gündflut foll's erfaufen, S wäre mir das schönste Fest:

Gin Augiasstall zu taufen, Ist das ganze Rattennest. Moltke, Gulenburg und Harden 11nd die Abelskumpanei, Reif find fie zu Sollenfahrten, Alles ist der gleiche Brei.

Neue Mitarbeiter sucht für bisher ignorierte Kapitel ber Welt- und Kultur : Ge-Brochaus Konversationslegifon und Meiers Universum.

Caveant consules! Man muß heutzutag so vielen Leuten auf die Finger sehn! Daß Leopold von Belgien in irbifchen und überirdischen, auch in irbenen Geschäften fehr vielseitig bewandert ift, weiß jedes Kind. Das kann und Schweizern gleichgiltig fein. Da wir aber ber Mungkonvention wegen Geschwifterkind mit ihm find, burfte wohl einmal daran erinnert werden, daß so auffallend viele belgische Funfrankenftude girfulieren. Harmoniert das mit der stipulierten Prägungskonzeision oder haben fich vielleicht — beim jetigen Silberwert zehnfach wichtige — Frrtilmer eingeschlichen, wie seinerzeit bei einem breifachgefrönten Brückenbaumeister, vulgo pontifex maximus, beffen Fünfer ebenfalls verrufen werden mußten?

> Trau keinem Wolf auf wilber Beib, Trau feinem Juben auf ben Gib, Trau feinem Pfaffen auf fein Gemiffen, Du wirst von allen Dreien besch .

Spruch aus bem XVI. Jahrhundert.

Beitere Unlogik.

Monarchist'sche "Ordnungsstützen" Machen dreimal gern ein Kreuz, Wenn sie auf dem Geldsack sitzen Und man spricht 'mal von der Schweiz. Weil stets die Philisterseele Vorteilhaft find's Privileg, Traut sie demokrat'schem Dele Instinktiv nicht übern Weg . . Aber wenn was faul im Staate Irgendwo und irgendwie, Wünschen einen Schweizer grade Aus dem "wilden Lande" sie! Erst Marokko und nun Kreta, Polizei dort, bier Finanzen Rufen: "Schaff' 'mal Ordnung, heda, Cieber Schweizer!" gleich die Schran= Solche Unlogik stimmt heiter! | zen. Und ob süss auch 'mal wär' Rache Dienen wir vielleicht doch weiter Mit humor - der guten Sache. D. v. B., sen

* hardens Crost.

Wie schade um den schönen Mist, Wenn er nicht wahr gewesen ist! Doch interessant bleibt einerlei Die hochgebor'ne Schweinerei, Und glauben muß man, daß fie fo Gewesen irgendwann und -wo. Drum denkt es fort im deutschen Volke Pfui Eulenburg und pfui Moltke, Und mögen diese taubenrein Jetzt vom Gericht gesprochen sein; Bleibt eben an dem Mamen hangen, Worin sich mancher hat vergangen, Dem man als hochgestelltem Mann Much feine Schuld beweisen fann.

Sachdem unfer Siebnerjahr glücklich überstanden und in das neue achtbare Jahr übergegangen ift, und die heiligen 3 Könige abgereift find, habe ich für Ihre kleinen Feftgeschenke großen Dank abzuftatten, kann mit meinen sonderbar berühmten Borlesungen wieder beginnen, um Ihren Sausverstand so weit es möglich ift weiter zu fultivieren. Wie gewohnt find alle Artifel, die ich zu Ihrem Nugen vorbringe, etwas heikler Natur, spornen aber zum Nachdenken an, mas meine herrschaften freilich ziemlich genieren wird. Mit besonderem hartnack ist ein Spriichwort Mode, das da heißt: "Im Weine liegt Wahrheit." Also da will ich mit ganz aparten klaren Beweisen aufwarten. Weil doch besonders ein betrunkener Mann seinen Rausch gar nicht ableugnen fann, kömmt eben nur Wahrheit an den Tag, wie jeder Ehrliche wünschen mag. Wenn ein Pfarrer Wein fürchtet wie Sünden, fann er unmöglich die Wahrheit verfünden. Gin Beinseliger fürchtet fich nicht, fagt Jedem die Wahrheit ins Geficht, und wenn er dabei flucht, als Kalfakter zeigt er prächtig seinen Charakter. Kinder trinfen Wein mit Vergnügen und haben bann feine Zeit zum Lügen. Much Narren sprechen Wahrheit, wie bekannt, damit beweift sich von selber scharmant: Wo der Alfohol Narren macht, blüht alle Wahrheit in voller Bracht. Wer Wein verachtet ichadet der Wahrheit und verhindert wohltätige Narrheit. Ein verständiger Berhörrichter behandelt das Verbrechergelichter ganz anderst als wie man solche Leute zu einem Geftändnis bringt heute. Er gibt einem Berbrecher ftatt jum Brot Waffer im Becher gar schläulich Wein der bessern Sorte. Ich wette der Schelm stammelt Worte, die seine polizeiwidrigen Taten wider eigenen Willen verraten. Da hat ein Richter wenig Arbeit, um herauszudüfteln die Wahrheit. Wenn ich etwa den Fall müßte segen meine Buhörer zu verletzen, will ich lieber nichts gesagt haben und mit meinen Worten zurücktraben. Ich will Ihnen ja gerne überlaffen, ob Sie Wein ober Waffer faffen. Ich ftelle Ihnen ja frei mit Bergnügen, ob Sie wahr sein wollen oder lügen. Ich habe selbst gefunden in guten Treuen, man hat oft beiderlei zu bereuen. Ich empfehle Ihnen zu tun was Sie wollen, ich werde es selber so machen sollen, und indem ich zum Schluffe schreitle verbleib' ich ergebenft:

Professor Gicheidtle.

ET ET Und ift die Welt ein Uffenhaus, macht's wenig Unterschied, Ob drin man stehe oder draus - nachäffen stets man sieht. Legende

von Sans Sachs dem jüngern. Ein Abstinent in'n himmel kam Da ward ihm fast der Atem lahm. Was er da fah, mußt' schrecklich fein! Es tranken alle Engel Wein Und sangen dazu geiftlich Lieder! Fast wandt er sich zur Erbe wieder. Allein, wie er noch ftaunt und finnt, Ihn grad ein Rellnerengel findt. Der fragt ihn höflich: "Lieber Herr, "Was für ein Wein ift dein Begehr?" Doch der gang schüchtern ihm bekennt: "Mein Engel, ich bin Abstinent!" Der Engel lacht ihm an die Nase Und nötigt ihn zu einem Glafe: "Mein lieber Berr, laßt gut es fein, hier oben schadet euch kein Wein. Dafür laßt forgen unfern Bater, Im Simmel gibt es feinen Rater!"

* für Spekulanten.

Willst du ein Buch, so gib ein Buch, Willst Ruchen du, gib Ruchen; Doch willst du von der Tante Geld, Mußt's mit dem Ruß versuchen.

"Geben ift feliger als nehmen", dachte der Ausläufer Himpel, als er dem Ladenfräulein einen Ruß gab und dafür eine Maulichelle

"Einem geschenkten Gaul schaut man nicht in's Maul", aber bafür flucht man ihm nachher die Beine ab! -

Personale.

Oft wird Gereintes ungereint, Wie schön man's auch zusammenleimt: Als Kind war er ein holder Engel, Mis Jüngling bann ein Labenschwengel.